Sandra Roscher

Erziehung durch Erlebnisse

Der Reformpädagoge Kurt Hahn im Licht von Zeitzeugen

ziel

Hochschulschriften

Sandra Roscher

Erziehung durch Erlebnisse

Der Reformpädagoge Kurt Hahn im Licht von Zeitzeugen

ZIEL–Zentrum für interdisziplinäres erfahrungsorientiertes Lernen GmbH
Augsburg 2005

Wichtiger Hinweis des Verlages: Der Verlag hat sich bemüht, die Copyright-Inhaber aller verwendeten Zitate, Texte, Bilder, Abbildungen und Illustrationen zu ermitteln. Leider gelang dies nicht in allen Fällen. Sollten wir jemanden übergangen haben, so bitten wir die Copyright-Inhaber, sich mit uns in Verbindung zu setzen.
Inhalt und Form des vorliegenden Bandes liegen in der Verantwortung der Autoren.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

ISBN 3-937210-64-4

Verlag ZIEL – Zentrum für interdisziplinäres erfahrungsorientiertes Lernen GmbH, Neuburger Straße 77, 86167 Augsburg

1. Auflage 2005

Layout alex media, Gierstorfer, Ferstl & Reichert GbR
Zeuggasse 7, 86150 Augsburg

Druck und buchbinderische Verarbeitung Kessler Verlagsdruckerei
Michael-Schäffer-Straße 1
86399 Bobingen

© Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung von ZIEL reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsverzeichnis

Seite

1. Kurt Hahn – Ratgeber, Reformer, Politiker 8

1.1 Erlebnisse „erziehen“, Zeitzeugen erzählen 9
1.2 Die problematische Relation von Ausnahme und Regel 12
1.3 Vorstellungen politischer Ordnung 16
1.4 Kurt Hahn - Eine Kurzbiographie..... 21

2. Kurt Hahn, kein historisches Konstrukt, sondern lebendig in Erinnerungen..... 25

2.1 Vorwort zu den Lifemitschnitten 25
2.1.1 Interview Mr. Peter Carpenter..... 27
2.1.2 Interview Dr. Mario Kölblinger..... 34
2.1.3 Interview Mr. Lester Davis 48
2.1.4 Interview Mr. Ian Lawson 61
2.1.5 Interview OstD Dietrich Plate 68
2.1.6 Interview I.H. Marie-Alix Herzogin zu Schleswig Holstein 78
2.1.7 Interview Mr. Michael Schweitzer 86
2.1.8 Interview Mr. David B. Sutcliffe 97
2.1.9 Interview Mr. Hilary Tunstall-Behrens..... 103
2.1.10 Interview Mr. Jocelin Winthrop-Young..... 109
2.2 Fazit der Interviews 119

3. Erziehung bei Kurt Hahn – mehr als ein einmaliges Erlebnis? 120

4. Perspektiven..... 126

5. Literatur..... 129

Anhang..... 131

Autorenprofil

Sandra Roscher, Diplom-Sozialpädagogin (FH), geboren 1978 in Augsburg. Beruflich tätig in der Jugendberufshilfe und in der Erwachsenenbildung.

Preisträgerin „erleben und lernen 2004“:
1. Preis im Bereich Publikationen

Vorwort

Im Rahmen dieser Arbeit wird der Reformpädagoge Kurt Hahn einmal aus einem anderen, beziehungsweise vielen verschiedenen und individuellen Blickwinkeln betrachtet.

Es wurden biographische Interviews mit Zeitzeugen, Weggefährten auf Kurt Hahns Lebensweg geführt. Hinzu kommt die Auswertung verschiedener, teilweise unveröffentlichter, Dokumente aus Privatbeständen der Zeitzeugen. Diese größtenteils sehr persönlichen Briefe, Reden oder Artikel wurden ausschließlich von Menschen verfasst, die Kurt Hahn persönlich begegneten und als Schüler, Mitarbeiter einer seiner Einrichtungen oder auch im privaten Umfeld Hahns zu finden waren.

Den Interviewpartnern wurden sowohl persönliche Fragen, wie etwa im Bezug auf ihren beruflichen Werdegang oder ihre derzeitige berufliche Tätigkeit, als auch Fragen zu Kurt Hahn und seinem Einfluss darauf gestellt. Der Schwerpunkt hierbei liegt insbesondere auf Kurt Hahn, dem Pädagogen, seiner Persönlichkeit und deren Einfluss auf hahnsche Pädagogik. Jedes einzelne Zeitzeugeninterview ist ein Scheinwerfer, der Kurt Hahn, seine pädagogische Arbeit und seine Persönlichkeit aus einem anderen Blickwinkel „beleuchtet".

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, durch die Zeitzeugeninterviews ein möglichst authentisches und persönliches Bild von Kurt Hahn zu zeichnen. Zu diesem Zweck wurden auch gerade die individuellen Erlebnisse beziehungsweise Erinnerungen der Interviewpartner im Bezug auf Kurt Hahn erfragt. Durch den hohen Grad an Subjektivität in dieser Untersuchung entstand ein Bild, welches näher am Menschen Kurt Hahn ist, als es eine theoretische, objektive Darstellung der historischen Figur Kurt Hahn sein kann und darf.

Das Ergebnis dieser Arbeit unterstreicht die These, Hahn sei keine eindimensionale Figur der Geschichte gewesen. Er war flexibel in seinen Gedanken und seinem Handeln, entwickelte und orientierte sich stets neu. Kurt Hahn war für seine Weggefährten gerade auch deshalb interessant, er half ihnen dabei sich selbst zu entdecken. Die Interviews machen deutlich, dass er sein oberstes Ziel, Lernen über persönliches Engagement, bei diesen Zeitzeugen erreichen konnte.

Die in diesem Buch veröffentlichten Fotos sowie die zahlreichen Originaldokumente im Anhang wurden mir freundlicherweise von meinen Interviewpartnern zu diesem Zweck überlassen, wofür ich mich ausdrücklich nochmals bedanken möchte. Durch diese Beiträge gelang es, Ihren Gedanken ein Gesicht zu verleihen!

Ohne vielfältige Unterstützung hätte diese Arbeit nicht realisiert werden können. Ich danke Herrn Prof. Dr. Werner Michl, Herrn Dr. Mario Kölblinger und Frau Sophie Weidlich.

1. Kurt Hahn – Ratgeber, Reformer, Politiker

„Wir vermögen mehr als wir glauben. Wenn wir dies erleben, werden wir uns in Zukunft nicht mit weniger zufrieden geben." (K. Hahn)

Hahn, bekannt als Reformpädagoge, Politiker und Begründer der Erlebnistherapie, wird oft beschrieben als charismatische Persönlichkeit mit fesselnder Ausstrahlung.

Doch was genau zeichnete ihn aus, und machte ihn derart einzigartig und bemerkenswert?

Interessant ist, was Profil hat, was nicht Massenware oder Einheitsbrei ist. Hahn war keine eindimensionale Figur der Geschichte. Zeit seines Lebens entwickelte er sich weiter, orientierte sich neu, revolutionierte sich selbst und war so kaum in eine Schublade einzuordnen und nicht zuletzt genau deshalb immer wieder interessant.

Er wollte das Leben erleben, sorgte immer wieder für kontroverse Diskurse, erfuhr sowohl in seinem politischen als auch pädagogischen Handeln scharfe Kritik und fand ebenso glühende Verehrer.

An ihm schieden und scheiden sich die Geister. Das bedeutet jedoch auch, er ist es Wert, sich genauer mit ihm zu beschäftigen.

Aus diesem Grund, und um einen möglichst authentischen Eindruck von Kurt Hahn und seiner Arbeit zu erhalten, habe ich mich dazu entschieden, im Rahmen dieser Arbeit Interviews mit Zeitzeugen zu führen beziehungsweise deren persönliche Dokumente wie etwa Briefe oder Reden erneut zu entdecken und diese in meiner Arbeit zu veröffentlichen – an dieser Stelle vielen Dank an Prof. Dr. Werner Michl für die Inspiration und die Begeleitung!

Die Gedanken dieser Menschen, das Wissen aus und um die Vergangenheit, erleichtert den Weg in die Zukunft, es zu erhalten, bevor es ausstirbt, ist meiner Meinung nach eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart.

Natürlich ergeben diese individuellen Blickwinkel auf die Persönlichkeit „Kurt Hahn" sowohl ein sehr intimes als auch deshalb wenig objektives Bild.

Deshalb, werde ich, um den Gesamteindruck von Kurt Hahn abzurunden und ihm mit all seinen Facetten gerecht zu werden, im einleitenden Teil die historische Figur „Kurt Hahn" anhand einer Kurzbiographie darstellen.

Im zweiten Teil finden sich dann die Interviews mit meinen Gesprächspartnern, sowie eine abschließende Reflexion meinerseits.

Kurt Hahn wollte den Kindern die Möglichkeit geben sich selbst zu entdecken, entdecken Sie mit mir die Persönlichkeit Kurt Hahn.

1.1 Erlebnisse erziehen – Zeitzeugen erzählen

Das Telefon klingelt. In einem Vorzimmer in Gordonstoun. Ein großer Mann mit rundem Kopf und einem spärlichen Haarkranz hebt den Hörer ab. Er wirkt irgendwie etwas ungeschickt. Durch seinen leicht nach vorne gebeugten Kopf erscheint seine Haltung immer etwas krumm, auch wenn er im Geiste kaum geradliniger sein könnte.

Als er den Hörer verkehrt herum an sein Ohr hält ruft er: „Herein".[1]

Was hier erscheint wie ein Sketch von Loriot, ist nur eine der zahlreichen Anekdoten über einen, der zwar selbst nie im Focus stehen wollte, jedoch für viele Menschen in ihrer Jugend zum Mittelpunkt wurde.

Eine andere bei Kurt Hahn völlig normale kleine Begebenheit beschreibt Herr Ebert, ein ehemaliger Schüler in Birkelhof und Gordonstoun, wie folgt:

> *„Ebenfalls kann ich mich sehr gut erinnern, dass Hahn, der in Gordonstoun täglich mindestens fünf- bis zehnmal zwischen dem Hauptgebäude und dem so genannten Round Square hin- und hergehen musste, bei der kleinen Seitentür in dem wunderschönen, barocken Haus, die für seine Größe zu niedrig war, jedes Mal mit dem Kopf gegen den Türsturz stieß, immer wieder erneut ausrief: I'm sorry!!"*[2]

Doch man würde Kurt Hahn keinesfalls gerecht, sollte einem die bloße Ansammlung von Anekdoten zur Beschreibung seines Lebens und Arbeitens genügen. Denn einen scharfsinnigen Intellekt und die Fähigkeit viele, die in ihrem beruflichen oder privaten Leben in Kontakt mit ihm kamen, zu fesseln, zu begeistern und zu inspirieren vereinte Kurt Hahn in sich wie kaum ein anderer Pädagoge. Seine Ideen stellen das Fundament seiner praktischen Impulse und der Vielzahl der von ihm initiierten Gründungen dar.

Wenn er auch nie ein pädagogisches Fachwerk veröffentlichte, so entwarf er doch praktische Leitlinien zur Erziehung, im Kleinen wie im Großen.

Hahn war durchaus kein Demokrat, Führungseliten schätzte er höher als Oligarchie[3].

Er war der Meinung, eine Schulreform sei die nötigste Reform im Lande, sein erklärtes pädagogisches Ziel war, immer auch politisch motiviert, eine Verwandlung des Unterrichtssystems. Denn seine Gründungen fußten keinesfalls auf dem Modell der Familie und deren Sozialmuster, sondern seine Intention war die Illusion eines autark operierenden, simplifizierten Staatenabbildes, eines „Staates im Kleinen", regiert allein durch verantwortungsbewusste, gemeinschaftsfähige Schüler. Das Idealbild eines Hahn Schülers zeichnet sich am besten durch den Gegen-

---

[1] Vgl. Ebert, E.: Überarbeitete Rede vom 05.06.1986.Unveröffentlichte Rede, Kurt-Hahn-Archiv Schloss Schule Salem, Spetzgart am Bodensee.
[2] Ebert, E.: A.a.O.; 1986.
[3] Vgl. Wilmelmi, J.: Der Prinzenerzieher. In: Erziehung und Wissenschaft. H. 10, 1994, S. 20.

entwurf ab, den Zweifler, Träumer der über eine kontinuierliche Selbstreflexion das „Ich“ kultiviert und dadurch zum passiven Zuschauer wird, welcher auf Dauer das Fortbestehen der Gemeinschaft gefährdet, da er nicht zu bundesgenössischem Handeln fähig ist. Dieser melancholische Gegentyp stellt jedoch keine pädagogische Aufgabe dar, sondern verfestigt sich als Feindbild:

> *„Der Ungerechte, der zum bundesgenössischen Handeln unfähige Selbstling, der Mutlose, der Skeptiker, der rasch Erlahmende, der langsam Reagierende, der Weichling, der den Wallungen des Augenblicks erliegt – sie sind natürlich außerstande, die höchste Stufe zu erklimmen“, Hahn bezeichnet diesen Typus als, „schlechte Menschenware“.* [4]

In Aussagen wie dieser werden Diskussionspotentiale offen gelegt, welche für die kontroversen Diskurse um Hahn, seine Pädagogik und seine Politik ausschlaggebend sind, so schreibt beispielsweise Wilhelm Flitner in seiner „Hommage à Kurt Hahn“:

> *„… das Lebenswerk eines faszinierenden, leidenschaftlichen und höchst anregenden Pädagogen, den ich nicht anstehe, zu den großen Figuren der neuesten Erziehungsgeschichte zu rechnen.“* [5]

Zu seinen schärfsten Kritikern in diesem Bereich darf Golo Mann gerechnet werden, der in der extremen Körperfeindlichkeit hahnscher Pädagogik und auch seiner politischen Intentionen eine Reaktion seiner nicht ausgelebten Homoerotik sah. Dennoch beschreibt er ihn als einen der hilfreichsten und generösesten Menschen, die er kannte[6].

Um Kurt Hahn und seine pädagogischen Ideale zu verstehen, darf eine wichtige Facette seiner Persönlichkeit nicht übersehen werden: Hahn, der Politiker.

Denn auch als Politiker war Hahn immer in der Lage pädagogisch zu denken.[7] Doch um seine politischen und somit auch pädagogischen Ideale, sowie die Entwicklung Hahns auf dem Weg dorthin nachvollziehen zu können, ist es notwendig die Zeit, in welcher Kurt Hahn lebte, näher zu betrachten. Anfang des letzten Jahrhunderts vollzog sich nach dem Zeitalter der Industrialisierung eine Trendwende, die sich quer durch alle Bevölkerungsschichten und Lebensbereiche zog.[8] Gesundheit wurde als eigenständiges Problem anerkannt. Denn die zunehmend industrialisierten Lebensräume der Menschen hatten immer mehr dazu geführt, dass die zuvor für den bäuerlichen Lebenszusammenhang adäquate Lebensweise,

---

[4] Hahn, K.: Erziehung zur Verantwortung. Reden und Aufsätze. Stuttgart. 1958, S. 41.
[5] Vgl. Flitner, W.: Hommage à Kurt Hahn. In: Pädagogische Rundschau 2, 1968, S. 322.
[6] Mann, G.: Realpolitische Identität. In: Süddeutsche Zeitung vom 05. / 06. Juni, 1971.
[7] Vgl. Winthrop-Young, J.: Wir sind immer bei der Sache. In: Südkurier Nr. 235, 1986.
[8] Vgl. Flitner, W.: A.a.O.; 1968.

wie etwa die Ernährung, nun nicht mehr übereinstimmte mit den Anforderungen der Zeit.

Alkohol- und Nikotinmissbrauch nahmen zu, ebenso wie der Ge- und Missbrauch sonstiger legaler und illegaler Rauschmittel.[9]

Hahn, der auch die Zeichen dieser Zeit erkannte, reagierte in seiner gewohnt praktischen Art z.B. mit seiner Vorstellung über die „grande passion" sowie der Förderung der (rausch-)giftlosen Leidenschaften, Kinder und Jugendliche sollten ihre Interessen und Fähigkeiten entdecken und leidenschaftlich ausleben, etwa im Rahmen von Schulprojekten und Hobbies.

Hahn stellte in einer seiner frühen Seminararbeiten die Begriffe „Pflichtbewusstsein" und in Ahnlehnung an den für ihn neben Plato wichtigsten Philosophen Immanuel Kant, „Neigung" gegenüber. Da auf der Neigung auch seine „grande passion" im weitesten Sinne fußt, erscheint es lohnend, die Verwendung dieses hahnschen Gegensatzes genauer zu betrachten. Hahn, in der Tradition des aufklärerischen Idealismus stehend, sieht das „Pflichtbewusstsein" durch die „Neigung" bedroht, er attestiert dem Sittengesetz einen immerwährenden Kampf mit jenen begrifflichen „Neigungen", die er aus der systematischen „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten" Kants entlehnt[10]. Die „Neigungen" gehören bei Kant zwar nicht in den Bereich des Kategorischen Imperatives, dennoch enthalten sie immerhin subjektive Wahrheiten, welche im Gegensatz zu den Vorstellungen Hahns keinen Platz als objektive Handlungsmaxime aller gehabt hätten. Zwar sieht Kant auch in der Neigung eine Bedrohung des Sittengesetzes, jedoch verändert Hahn durch seine Übertragung von philosophischer Systematik in pädagogische Arbeit eben eine jener Nuancen, die entscheidend für die Konzeption und das philosophische Konstrukt hinter seiner Arbeit sind. Die „grande passion", also sein Ausweg aus der Misere zwischen dem Wollen und Sollen, stellt eine sittlich beglaubigte Synthese dar, in der die Pflicht zum Willen wird. Allerdings wird gerade hier der Preis der „Selbstverwirklichung" die „Selbst-Entsagung"; die Aufmerksamkeit von Jugendlichen soll sich nur auf die mit größter Anstrengung verfolgten und vollbrachten Leidenschaften richten, nur wo sie Aufgaben in Anspruch und Forderungen in die Pflicht nehmen, entwickeln sich Jugendliche, aktivieren und aktualisieren sie Möglichkeiten[11].

Sein oberstes Ziel war es, durch eben diese Leidenschaften positive Erlebnisse zu ermöglichen, die dabei helfen sollten jugendliche Entwicklungskrisen abzufangen, den Charakter junger Menschen zu fördern und zu festigen. Flitner beschreibt die Ziele dieser Schulreformbewegung um die Jahrhundertwende folgendermaßen:

---

[9] Vgl. Flitner, W.: A.a.O.; 1968.

[10] Vgl. Esser, W.: Vom besseren Staat im schlechteren. In: Zeitschrift für Pädagogik 32. Jg, H.4, 1986, S. 812.

[11] Vgl. Badry, E.: Die Gründer der Landerziehungsheime – Kurt Hahn (1886 – 1974). In: Scheuerl, H. (Hrsg.): Die Klassiker der Pädagogik. Bd. 2. München, S. 166 – 169, 1979.

> *„Man suchte die bisherige, vorwiegend grammatische und in ihrer Methode auf Rezeptivität gestellte Schule inhaltlich zu einem modernen Lehrplan zu bringen und methodisch die Aktivität des Lernenden und die Spontaneität in seinem Interessensgefüge an Stelle des früheren passiven Lernens zu entwickeln."* [12]

Doch obwohl Hahn von vielen, auch von einigen meiner Interviewpartner, als gütig und hilfsbereit, wenn es um den Einzelnen ging, beschrieben wird, so galt sein Hauptaugenmerk doch der Gemeinschaft.

Golo Mann erklärt dazu in einer seiner zahlreichen Reden:

> *„Groß war er als Redner, groß im Gespräch, groß vor allem als Tuender; ob er sich einzelner, Rates bedürftiger junger Seelen annahm, seine ganze Energie im Augenblick auf einen schwierigen Fall verwendend, oder Schulen zauberte, in Deutschland zuerst, dann in Schottland, England, Griechenland, Holland, Amerika, Australien, Neuseeland, Nigeria, Kenia und anderswo – Kurzschulen, Ganzschulen, Colleges, wo vorher keine waren. Das Wohltätige dieser Gründungen zu messen ist unmöglich."* [13]

Dieses Zitat verdeutlicht vor allem auch die einzigartige Fähigkeit Hahns stets über den eigenen Tellerrand zu blicken, egal in welchem Land er gerade lebte. Sein oberstes Ziel war weniger die Individualhilfe, vielmehr war Hahn überzeugt davon, durch Erlebnisse und die damit verbundenen heilsamen Erfahrungen gesamtgesellschaftlich etwas zu bewegen. Seine pädagogischen Ideen wurden von ihm folglich auch häufig als „Erlebnistherapie" bezeichnet, durch welche die Gesellschaft von deren „Verfallserscheinungen" geheilt werden soll.

1.2 Die problematische Relation von Ausnahme und Regel

Die Orientierung Hahns an der Kulturkritik als Fundament der Landerziehungsheimgründungen, zeigt sich anhand folgenden Zitates: „Das Weideland der heutigen Jugend ist ungesund. Wir haben den Verfall der körperlichen Tauglichkeit: durch die fehlenden Antriebe zur körperlichen erholsamen Bewegung, den Verfall der Sorgsamkeit und Vertiefung: durch den Niedergang der geruhsam arbeitenden Berufe, den Verfall der persönlichen Initiative: durch die Zuschauerkrankheit, den Verfall der Selbstzucht: gefördert durch das lockende Angebot von Reiz- und Beruhigungsmitteln, den Verfall des Erbarmens: als Folge der grausamen Pausenlosigkeit des modernen Lebens, die zuweilen sogar den Kummer um den Tod geliebter Menschen verschlingt"[14]. Hahn stellt dem Begriff Zivilisation seinen Kulturbegriff entgegen, er sieht als einzige Chance zur Heilung der Gesellschaft

---

[12] Flitner, W.: A.a.O.; 1968.
[13] Mann, G.: Realpolitische Identität. In: Süddeutsche Zeitung vom 05./06.06., 1971.
[14] Vgl. Scheibe, W.: Die Reformpädagogische Bewegung. Weinheim/Basel. 1994, S. 118.

von den Zivilisationskrankheiten die Hinwendung zur Handlung und die Orientierung an der Gemeinschaft. Seine Kulturkritik besteht im wesentlichen aus dem Gegenentwurf einer isolierten Gemeinschaft, die in eben dieser Exklusivität, dem insularen Dasein eines Landerziehungsheimes eine ganzheitlich gebildete, mit „Herz und Hand“ agierende soziale, der Gemeinschaft verpflichtete Elite hervorbringen soll, welche wiederum die Gesellschaft von den Verfallserscheinung mit Hilfe seiner Erlebnistherapie über verantwortungsbewusstes Handeln im Sinne Hahns heilen soll. Hahn vertritt zeitlebens eine strikte Ablehnung des „ästhetischen Individualismus“, er sieht darin den Hang zur Tatenlosigkeit, Introvertiertheit und in der letzten Konsequenz eine elitäre Ignoranz, wovor er seine Schüler bewahren wollte; sein Gegenmittel bestand, in der Hinwendung zur Gemeinschaft. Somit stellt der Erziehungsprozess bei Hahn über weite Strecken eine Anpassungsleistung an die Schulgemeinschaft dar. In der konträren Gegenüberstellung von Individuum und Gemeinschaft entschloss sich Hahn für die Förderung der Gemeinschaft zur Gemeinschaft, die einzige Ausnahme zu dieser Regel stellt der große politische Einzelne dar. Dieser soll gemäß Hahn geschichtliche Verantwortung übernehmen und seinen bürgerlichen Pflichten, jenseits der so verachteten bürokratischen Verkrustungen und Verzettelungen, in denen laut Hahn die Demokratie verkommt, wahrnehmen[15].

Der geforderte Tatendrang zeigte sich bei Hahn selbst, egal ob als Pädagoge, Politiker oder vor allem auch als Mensch. Hahn war ein Praktiker, dessen überschäumende Energie in Deutschland, dem Land der Theoretiker und Philosophen zugleich beides auslöste – Skepsis und Faszination.
Herr Ebert, ein ehemaliger Schüler Gordonstouns, beschreibt seinen Eindruck von Kurt Hahn wie folgt:

„Ich fand ihn merkwürdig scheu, unnahbar, schwer kennen zu lernen und zu erfassen. Vielleicht lag es auch an mir, ich war vielleicht auch scheu. ... Er hatte jene Fähigkeit, gleichzeitig zwei oder drei verschiedene Dinge zu tun und zu denken. Auf der anderen Seite stand beinah furchterregend und unheimlich seine Fähigkeit, mit seinen blitzenden blauen Augen und in einer höchst intensiven Art und Weise auf einen einzureden, wenn es darum ging, eine Idee zu befürworten oder zu übermitteln. Man konnte Angst davor haben.“ [16]

Nicht verleugnet werden kann und darf an dieser Stelle die Herkunft Hahns, er selbst formulierte in „Erziehung zur Verantwortung“ 1958: „Die Aristokratie ist das Salz, auf das die Demokratie nicht verzichten kann“, diese Grundhaltung und der

---

[15] Vgl. Esser, W.: Vom besseren Staat im schlechteren. In: Zeitschrift für Pädagogik 32. Jg, H.4, 1986, S. 819.
[16] Ebert, E.: Überarbeitete Rede vom 05.06.86. Unveröffentlichte Rede, Kurt-Hahn-Archiv Schloss Schule Salem, Spetzgart am Bodensee.

Anspruch auf Exklusivität stammte aus dem England der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, aus einem Gefühl der Kontemplation und Melancholie, begründet in der politischen Wirkungslosigkeit, in welche sich der Adel nach der Übernahme fast aller Machtpositionen durch das Groß- und Geldbürgertum gedrängt sah. Hahn erhebt für diese politisch lediglich diffuse Schicht einen Führungsanspruch und weißt ihr die „historische Verantwortung" zu, wobei er auf die alte politische Substanz des Adels baut[17]. Ziel war es, diese Substanz auch über das Ausspielen von Beziehungen in neue Strukturen zu transformieren.

Doch inwieweit war Hahns Persönlichkeit ein maßgeblicher Erziehungsfaktor? Mit genau dieser Frage beschäftigt sich auch eine 1968 durchgeführte allgemeine Umfrage unter 53 Salemer und 16 SalemerInnen.[18] Zwar wurden diese ehemaligen Schüler Hahns, von denen jeder im Durchschnitt fünf Jahre in Salem zur Schule ging, bewusst mit keiner direkten Frage zu Kurt Hahn und seiner Bedeutung für die Schule konfrontiert, doch viele nahmen von selbst Stellung zu Kurt Hahn. Für die Befragten war es offensichtlich unumgänglich zu Hahn, seinen Erziehungsmethoden und nicht zuletzt seiner Persönlichkeit Stellung zu nehmen.[19] Schon dieser Umstand alleine unterstreicht die Bedeutung der charismatischen Persönlichkeit Hahns für seine Schüler.

Im Rahmen dieser Studie wird auch ein Altsalemer, der namentlich nicht genannt wird, wie folgt zitiert:

> *„Aus dem Fragebogen geht nicht hervor, dass die dominierende Persönlichkeit Kurt Hahns das Internatsleben (im Unterschied zum Unterrichtsbetrieb) bis zu seinem Ausscheiden geprägt hat, und das bis in die feinsten Verästelungen des Denkens, Fühlens und Handelns der Schüler. Eine Studie über Salem muss daher auch in aller Offenheit die Vorzüge und die Gefahren eines auf eine einzige und dazu noch außerordentlich komplexe Persönlichkeit ausgerichteten Erziehungssystems enthalten."*[20]

Ein umfassendes Portrait von Hahns gesamter Persönlichkeit zu zeichnen, ist nicht möglich und auch meiner Ansicht nach nicht notwendig. Denn durch einzelne Erinnerungen und Beschreibungen seiner Persönlichkeit setzt sich wie in einem Mosaik ein Bild zusammen, welches detailgetreuer und farbenprächtiger ist, als es eine hochkomplexe Analyse je sein könnte.

Wer, wenn nicht der Pragmatiker Hahn, wäre mehr daran interessiert zu erfahren, was das Wesentliche seiner Person in der Erinnerung seiner Schüler ist?

---

[17] Vgl. Esser, W.: A.a.O.; 1986.
[18] Flitner, W.: A.a.O.; 1968.
[19] Vgl. Flitner, W.: A.a.O.; 1968.
[20] Flitner, W.: Hahns Persönlichkeit als Erziehungsfaktor. Unveröffentlichte Umfrage, Kurt-Hahn-Archiv Schloss Schule Salem. Spetzgart am Bodensee.

Will man, wie der Verfasser der oben erwähnten Studie, den „Geist“ Salems erfassen, so kommt man nicht umhin, Hahn und seine Persönlichkeit in die Betrachtung einfließen zu lassen.

Der hauptsächliche Wesenszug Hahns, so wie er in vielen Erinnerungen, die in der Untersuchung Wilhelm Flitners festgehalten wurde, war der Eindruck seiner Allmacht, aber auch seiner Vollmacht.[21]

> *„Meine Beziehung zu Hahn war mehr durch Ehrfurcht, mit dem Akzent auf Furcht, geprägt als durch Ehrerbietung“*[22],

so beschreibt Herr Ebert seinen Eindruck von der immensen Präsenz Hahns. Denn Hahn schien stets über jegliche Vorgänge in seiner Schule (Salem), deren Verwirklichung ein Jugendtraum von ihm war, informiert gewesen zu sein. Selbst wenn anderweitige, politische oder diplomatische Verpflichtungen ihn daran hinderten, kontinuierlich die aktuellen Geschehnisse selbst mitzuerleben, die Zügel gab er, auch nach seiner Vertreibung, während des Lebens im Exil, nie völlig aus der Hand.

Salem, im Besonderen aber auch die anderen Schulen wie etwa Louisenlund oder Birkelhof lagen ihm am Herzen. Die Art und Weise, wie sein Geist selbst heute das Klima dieser Schulen prägt, zeigt, dass dies auch umgekehrt galt und gilt.

Im Rahmen der von mir geführten Interviews erwähnte Herr OstD Dietrich Plate, heute stellvertretender Schulleiter Salems, in diesem Zusammenhang, Hahn erscheine ihm als „Verkünder des Primates der Vernunft“, ein Optimist wie Kant und ein „Förderer der Leuchtkraft der Vernunft in der Tradition Kants“[23]. Hahn besitzt für ihn einen unerschütterlichen Glauben an das Vermögen und die Vernunft im Menschen, welches er auch im Bezug auf seine Schülerschaft als Garant für eine bessere Zukunft sieht, ganz im Sinne Hahns, der stets betonte, Salem sei auf dem Wege der Besserung.

---

[21] Vgl. Flitner, W.: A.a.O.; o.J.

[22] Ebert: Überarbeitete Rede vom 05.06.86. Unveröffentlichte Rede, Kurt-Hahn-Archiv Schloss Schule Salem, Spetzgart am Bodensee.

[23] Plate, D.: Rinde und Richtschnur, Was Salem sein will und kann und muss. Rede von OstD Dietrich Plate zur Examensfeier 2003. In: Salem das Magazin, Nr. 33 Juli 2003. Schloss – Schule – Salem, Spetzgart am Bodensee.

1.3 Vorstellungen politischer Ordnung

Man ist versucht zu sagen, Hahn „regierte“ diktatorisch seinen Schulstaat, denn die Schulen Hahns sollten keine Großfamilien, sondern ein Staat im Kleinen sein.[24]

Doch gerade in dieser Simplifizierung liegt auch ein Hauptkritikpunkt an der pädagogischen Intention Hahns, denn durch diese Verkürzung soziologischer und politischer Sachverhalte auf pädagogische sowie die Reduktion des Staatsbegriffes auf den hahnschen Gemeinschaftsbegriff entstehen Verzerrungen welche die politische Intention Hahns fraglich erscheinen lassen. Denn wenn auch die Erziehung nach Kurt Hahn nicht an einer vorgefertigten Definition von Kindheit ausgerichtet[25] sein soll, so schließt sie doch oder vielleicht gerade deshalb eine Normsetzung innerhalb einer vereinfachten Gemeinschaft ein, welche nicht ohne Schwierigkeiten auf komplexe moderne Gesellschaften insgesamt übertragen werden können. So bleibt die „Provinz“ trotz des Zusatzes „pädagogisch“ abgeschieden und insular.

Hahn, der als Politiker immer gegen sich einschleifende Routinen entschieden vorging, war stets voll von impulsiven Ideen und geistreichen Einfällen, was sowohl sein privates als auch das schulische Umfeld bezauberte und bereicherte.

Nun, Hahn war sich seiner Wirkung und deren Auswirkung bewusst, und wusste diese auch durchaus einzusetzen, wenn es darum ging, Mittel für die Umsetzung seiner Ideen zu beschaffen.

Wer jedoch glaubt, Hahn sei daran interessiert gewesen, im Focus der Öffentlichkeit, im Rampenlicht zu stehen, der irrt. Seine (Für-)Sorge, Liebe und Hingabe galt stets den Kindern, sein Interesse der Gemeinschaft. Hahn wäre nie auf den Gedanken gekommen, die Schüler an seine Person zu binden. Vielmehr sollten diese sich an der Schulgemeinschaft und deren (ungeschriebenen) Gesetze orientieren, auch wenn darüber sicherlich nie der indirekte Einfluss der seiner Ideologie vergessen werden kann, denn das im folgenden erwähnte Dritte, als Gemeinschaft gesehen, wurde stets durch Hahn geprägt, geformt und gestaltet.

Das wird auch in der Umfrage von Flitner W. deutlich dort heißt es:

> *„Stets ging es um ein Drittes, nie um die Person.“*[26]

Obwohl er dies nie explizit intendierte, waren jegliche schulische Aktivitäten trotzdem immer eng an die Person Kurt Hahn gebunden. Dies verdeutlichte ein Altsalemer, als er in einem der Fragebögen aus der Untersuchung von Wilhelm Flitner schrieb:

---

[24] Prof. Richter, L.: Erzieherleben. Unveröffentlichtes Manuskript, Kurt-Hahn-Archiv Schloss Schule Salem. Spetzgart am Bodensee.

[25] Vgl Friese,P.: Kurt Hahn – Leben und Werk eines umstrittenen Pädagogen. Bremerhaven 2000, S. 332.

[26] Flitner, W.: Hahns Persönlichkeit als Erziehungsfaktor. Unveröffentlichte Umfrage, Kurt-Hahn-Archiv Schloss Schule Salem. Spetzgart am Bodensee.

> *„Wir standen fast insgesamt so unter dem Banne von Kurt Hahn, dass – falls er um die Ecke bog und man ihm begegnete – wir ohne Aufforderung ihm sofort wie einem Beichtvater auch das Undurchsichtigste gestanden. Schließlich ahnten und beobachteten wir gehäuft wieder, wie er, alles witternd, einen doch durchschaute, sodass wir nach und nach automatisch von jedem Schwindeln (vielleicht primär aus Furcht, oder weil uns die Ehrlichkeit ihm gegenüber zur Ehrensache wurde) befreit wurden. Wenn man älter geworden war, ließ man auch nur ungern die Selbstachtung in den Teich gehen.“*[27]

Eine häufige Kritik gegenüber Salem, Gordonstoun etc. lautete, die Schulen seinen quasi ohnmächtig ihrer Gründerpersönlichkeit gegenüber gestanden, ein Fortbestand des vielgepriesenen „Geistes“ Salems sei ohne Hahn nicht möglich.[28]

Die Schule also nur ein improvisierter Bau um Hahn und seine Ideale?

In einigen Fragebögen der Umfrage Wilhelm Flitners entsteht, laut seiner Aussage, der Eindruck der Salemer „Geist“ sei Hahn. Dazu muss angemerkt werden, dass Salem keineswegs nach 1933, dem Jahr der Vertreibung Hahns, aufgehört hat zu existieren. Im Gegenteil, gerade in den Jahren zwischen 1934 und 1943, so bestätigen zahlreiche Salem Schüler bei Flitner, erlebte der Salemer „Geist“ und somit auch die Schule Salem einen Höhepunkt, ohne zu einer nationalsozialistischen Hochburg zu verkommen.[29] Hätte also gegolten, Salem ist gleich Hahn und umgekehrt, so wäre dies wahrscheinlich nicht, oder kaum möglich gewesen.

Obwohl man mit Hahn, als brillanter Improvisator, nicht über Methodik sprechen konnte, wuchs aus dem „Geist“ Salems über die Jahre hinweg ein bis heute erhaltenes, deutlich spürbares, nahezu einzigartiges Schulsystem mit eigenen Regeln und methodischen Ansätzen.

Deshalb erscheint das Bildnis eines gebückt gehenden, etwas dicklichen Pädagogen, welcher dogmatisch an seinen Idealen festhält und dessen „Geist“ einem Damoklesschwert gleich, schwer über der Schule hängt, so erscheint dies verkürzt gedacht.

Ein weiterer Grund das Bild zu korrigieren ist der, sowohl in den von mir persönlich geführten Interviews als auch im Rahmen der Untersuchung Flitners häufig erwähnte, ausgeprägte Sinn für Humor Hahns. Seine nahezu kindliche Freude daran, Streiche auszuhecken, so von den Schülern ausführen zu lassen und sich gemeinsam mit allen daran zu erfreuen, blieb vielen als besonderer Charme Hahns im Gedächtnis.

Um den speziellen Humor Hahns anschaulicher zu machen, sei hier noch ein Streich erwähnt, der auch in der Umfrage Flitners auftaucht:

---

[27] Flitner, W.: A.a.O.; o.J.
[28] Vgl. Flitner, W.: A.a.O.; o.J.
[29] Vgl. Flitner, W.: A.a.O.; o.J.

> *„Als eines Tages eine ältere Tante Hahns in Salem erwartet wurde, ließ er in der Mitte des Waschraumes an einer Schnur eine Zahnbürste aufhängen. Bei der Besichtigung der Schulräumlichkeiten führte man die sehr auf Ordnung und Hygiene bedachte Dame auch in den Waschraum, wo Hahn beiläufig auf die Zahnbürste hinwies und diese als die Schulzahnbürste ausgab, die von allen Schülern morgens bei Eintritt in den Waschraum benutzt würde. Die Dame soll über diesen spartanischen Zuschnitt der Schule so entsetzt gewesen sein, dass man wenige Tage später von ihr in einem Paket etliche Dutzend Zahnbürsten erhielt, die umgehend an die einzelnen Schüler verteilt werden sollten.“*[30]

Auch in seinen Reden und Redewendungen spiegelt sich dieser hahnsche Humor wieder, so heißt es beispielsweise in einer von ihm selbst herausgegebenen Trainingsanweisung für die Freizeit:

„Die ganze Zeit über hat jeder Trainierende giftfrei zu leben, außer an 90-jährigen Geburtstagen, Hochzeiten oder bei eigener Verlobung.“[31]

Ein anderer Anschlag an das schwarze Brett der Schule lautete:

> *„Ich höre, dass einige abgetakelte Sportgrößen über den morgigen Wettkampf ihre blasierten Visagen säuerlich verziehen. Wenn morgen Mitglieder der beiden ersten Mannschaften wesentlich hinter ihren zu erwartenden Höchstleistungen zurückbleiben, so werden sie im nächsten Trimester nur Leichtathletik und kein Hockey betreiben.“*[32]

Bei Streichen freute sich die ganze Schule mit Hahn. Die ganze Schule? – Nein, denn es gab und gibt durchaus auch andere Ansichten im Bezug auf seinen Humor und die von ihm ausgeheckten und so geliebten Streiche.

Beispielsweise schreibt Mr. Jocelin Winthrop-Young:

> *„Sometimes his humor went too far. In the early days of Gordonstoun it was proposed to start teaching us to ride and a horse was bought. The school, at that time, had little money and Morag as she was called, did not look as if she had cost much. Our Bursar, Mr. Laffan, who performed financial miracles to keep the school going, was a big and heavy person. Morag felt the load was to great and threw him to the ground. We rushed and fetched a stretcher and carried him into the main entrance hall and set him down at the foot of the main stair-*

---

[30] Flitner, W.: Hahns Persönlichkeit als Erziehungsfaktor. Unveröffentlichte Umfrage, Kurt-Hahn-Archiv Schloss Schule Salem. Spetzgart am Bodensee.
[31] Flitner, W.: A.a.O.; o.J.
[32] Flitner, W.: A.a.O.; o.J.

> *case. Hahn appeared looking down over the banisters from the floor above and his secretary Frau Richter called up to him: The Bursar has fallen of the horse and hurt himself. Hahn surveyed the scene and then spoke: And how is the horse? There was a burst of laughter in which I joined. But a few minutes later, I realized he had gone too far."*[33]

Vertrauen in sich selbst, in die Schüler und der Glaube an das unumstößlich Gute in jedem Menschen, diese Grundsätze waren im Menschen Hahn fest verankert. So wird beispielsweise bei Flitner ein Altsalemer zitiert, der bemerkte, Hahn hätte einzelnen Schülern:

> *„... bis zur 7. Enttäuschung..."*[34]

immer wieder aufs neue Vertrauen entgegengebracht.

Einzig unfaire Handlungsweisen, so er sie bei Schülern entdeckte, beschworen Hahns heiligen Zorn herauf.[35] Wenn er dann in Schulversammlungen dieses Fehlverhalten anprangerte, sprach er nicht wie sonst mit eher leiser Stimme, sondern wetterte einem unheilvollen Donnergrollen gleich.

Abschließend sei hier nochmals eine Altsalemerin erwähnt, die auf einem Fragebogen Flitners zusammenfassend ausspricht, was wohl viele dachten:

> *„Entscheidend für uns ... war die Führung Kurt Hahns, den wir wohl fürchteten in seinem Zorn, aber auch verehrten als Vorbild."*[36]

Doch natürlich hatte der Mensch Kurt Hahn auch Schwächen, dies kann und darf nicht unter den Teppich gekehrt werden. Denn nicht zuletzt Kurt Hahn selbst würde sich entschieden dagegen wehren, auf einen Thron der Unantastbarkeit und Unfehlbarkeit gehoben zu werden.

Eines zeichnet sich bereits aus den obigen Ausführungen ab, Hahn war kein Mann des Teamworks.[37]

Im Internatsleben gab er den Ton an, duldete keinen Widerspruch, traf alleinig die endgültigen Entscheidungen. Ein ehemaliger Salem Schüler bemerkt auf einem Fragebogen, dass selbst die Befragung der Helfer eher eine formelle Angelegenheit denn eine reale Entscheidungsgrundlage waren.[38]

---

[33] Winthrop-Young, J.: Kurt Hahn and the pursuit of a genius. Unveröffentlichte Rede von der Round Square Conference am 28.09.01, Kurt-Hahn-Archiv Schloss Schule Salem. Spetzgart am Bodensee, S. 3.
[34] Flitner, W.: Hahns Persönlichkeit als Erziehungsfaktor. Unveröffentlichte Umfrage, Kurt-Hahn-Archiv Schloss Schule Salem. Spetzgart am Bodensee.
[35] Vgl Winthrop-Young, J.: A.a.O.; 2001.
[36] Flitner, W.: A.a.O.; o.J.
[37] Vgl Flitner, W.: A.a.O.; o.J.
[38] Flitner, W.: A.a.O.; o.J.

Nicht selten kam es vor, dass Hahn, wenn es darum ging, Disziplinarmaßnahmen zu ergreifen, über das Ziel hinausschoss, sich im Ton vergriff und, teilweise zynisch oder spöttelnd, zu harte Strafen aussprach.

So weisen Teile der Interviews auf Hahns Unfähigkeit sich in manchen Schülertypus hinein denken zu können hin, was unbedingt notwendig gewesen wäre, um die Handlungen dieser Schüler zu verstehen.

Trotzdem verlor Hahn nie völlig den Zugang zu seinen Schülern, denn seine Großzügigkeit und Güte heiterte die Stimmung bald wieder auf und intensivierte den Kontakt nach dem „Gewitter" manchmal sogar noch.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Gesamtpersönlichkeit Hahns seine Schwächen überstrahlte und sie eher wie das Salz in der Suppe erschienen.[39]

So wie er seinen Schülern unvoreingenommenes Vertrauen entgegenbrachte, so vergaben diese ihm ebenfalls nahezu jede Entgleisung.

Denn wie auch in jeder anderen zwischenmenschlichen Beziehung trägt auch hier das Fundament das zeitweise an der Oberfläche herrschende Chaos.

Welches Fazit lässt sich nun im Bezug auf die zahlreichen Facetten des Politikers, Pädagogen, der Persönlichkeit, des Menschen Kurt Hahn ziehen? Nun, vor allem wollte Hahn, meines Erachtens, nach eines:

Erlebnisse und Erfahrungen ermöglichen, die Jugendliche zu sich selbst finden lassen und sie deshalb stark für das Leben machen.

Hahn wollte die Kinder und Jugendlichen dazu bringen, das wirklich Wichtige in ihrem Leben zu erkennen und ihnen die Kraft geben, danach zu handeln, etwa indem er über die „grande passion" jedem Verantwortung und Sorgfalt im Umgang mit sich und anderen nahe bringen wollte.

[39] Vgl Flitner, W.: A.a.O.; o.J.

1.4 Kurt Hahn – Eine Kurzbiographie

Die Inhalte dieser Kurzbiographie wurden von mir während einer meiner Besuche auf der Schloss Schule Salem in Spetzgard am Bodensee im Kurt Hahn Archiv recherchiert. Leider fanden sich auf den Dokumenten mit den Lebensdaten weder ein Datum noch der Name des Verfassers.

Quelle: www.kurthahn.org

Ein erlebnisreiches ...

1886, 5. Juni	Kurt Hahn wird als Sohn jüdischer Eltern (Oskar und Charlotte Hahn) in Landau geboren. 1904 macht er am Wilhelmsgymnasiumin Berlin sein Abitur.
1904 – 1914	An den Universitäten von Berlin, Heidelberg, Freiburg, Göttingen und Oxford studiert er in dieser Zeit klassische Philosophie und Philologie.
1910	In diesem Jahr erscheint sein Schulroman „Frau Elses Verheißung“.
1912	Kurt Hahn unterzog sich einer Kopfoperation durch Sir Victor Horsley. Er sollte dadurch von schwersten Kopfschmerzen befreit werden; was die Ursachen dieser Schmerzen anbelangt, so reichen die Theorien von Hitzschlag bis his zu einer schweren Krankheit. Eine letztendliche Klärung erfolgte bis heute nicht.

1914	Kurt Hahn arbeitet als Angestellter in der „Zentralstelle für Auslandsdienst“ im Auswärtigen Amt. Er ist Lektor und zuständig für die Interpretation der britischen Presse. Nachdem er aufgrund seiner Warnung vor der Verschärfung des U-Boot-Krieges dort entlassen wurde, macht ihn der letzte Reichskanzler Prinz Max von Baden zu seinem Privatsekretär.
1919, Februar	Kurt Hahn gründet mit Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft die „Heidelberger Vereinigung“, eine politische Arbeitsgemeinschaft. Ziel dieser Arbeitsgemeinschaft ist ein „Frieden des Rechts und der Gerechtigkeit“.
1919, Mai/Juni	Kurt Hahn ist Mitglied der deutschen Delegation in Versailles bei den Friedensverhandlungen[40].
1919, Juli	Nach seinem Umzug zu Prinz Max von Baden, beginnt Kurt Hahn gemeinsam mit ihm auf Schloss Salem Materialien für die Memoiren des Prinzen mit dem Titel „Erinnerungen und Dokumente“ zu recherchieren. Die Memoiren werden 1927 veröffentlicht.
1920, 14. April	Die Schloss Schule Salem wird gegründet. Im Laufe der Zeit entstehen noch folgende Zweigschulen: Hermannsberg (1925), Spetzgard (1929), Hohenfels (1931) und Birkelhof im Schwarzwald (1932). Birkelhof wird 1934 selbständig.
1920 – 1933	Kurt Hahn arbeitet sowohl als Leiter, als auch als Lehrer an der Schloss Schule Salem. Die von ihm unterrichteten Fächer sind Geschichte, Politik und Altgriechisch. Literarisch liegen seine Schwerpunkte auf Shakespeare und Schiller.
1933	Nationalsozialistische Täter planen Hahn zu ergreifen, dies kann jedoch verhindert werden.

[40] Die Versailler Verträge und deren Folgen, die für Kurt Hahn, wie auch für viele andere, als Niederlage in Erinnerung blieben, begleiten ihn in seinem politischen Leben und Wirken ein Leben lang.

1933, 11.März	Nachdem Hahn in „Schutzhaft“ genommen und wieder frei gelassen wird, erfolgt seine Verbannung aus Baden. Von nun an hält er sich überwiegend in Berlin auf, bevor er im Juli 1933 nach England emigriert.
1933 – 1953	In Schottland gründet Hahn eine Jungenschule namens Gordonstoun, an welcher er in dieser Zeit auch als Leiter tätig ist. Erst im Jahre 1972 wird dort die Koedukation[41] eingeführt.
1935	Ebenfalls in Gordonstoun wird in diesem Jahr Hahns erster Dienst die „Coast Guards“, also die Küstenwache, gegründet.
1936	Das Leistungsabzeichen für körperliche Fitness „Moray Badge“ wird eingeführt, 1940 entwickelt es sich weiter zum „County Badge“, bevor 1956 daraus der „Duke of Edinburgh Award“ entsteht.
1937	„Wester Elchies“ wird als Juniorenschule von Gordonstoun eingerichtet.
1938	Kurt Hahn nimmt die britische Staatsbürgerschaft an.
1940	Aufgrund des Krieges zieht Gordonstoun nach Llandinam in Wales um. 1945 kehrt die Schule wieder nach Schottland zurück.
1941	In Aberdovey, Wales, wird mit Unterstützung Sir Lawrence Holts von der „Blue Funnel Line“ die „Outward Bound Sea School“ gegründet. Mit Gründung dieser Kurzschule fällt quasi der Startschuss der „Outward Bound“-Bewegung, welche noch heute auf Kurt Hahns Erziehungsprinzipien beruht.
1945	Kurt Hahn tritt der Anglikanischen Kirche bei.
1946	Der „Outward Bound Trust“ wird gegründet, er steht für den „Dienst“ in Friedenszeiten und entwickelte sich aus den Kurzschulen heraus.
1947	Eine weitere Juniorenschule von Gordonstoun „Aberlour House“ wird gegründet.

[41] Dies bedeutet, dass ab diesem Zeitpunkt Jungen und Mädchen gemeinsam in einer Klasse unterrichtet werden und auch einen Großteil des Internatslebens zusammen erleben.

1948	Kurt Hahn ist Mitbegründer der „American – British – Foundation for European Education“, welche ab 1951 als „Deutsche Gesellschaft für Europäische Erziehung“ auch hierzulande weiterhin besteht.
Ab 1949	Weltweite Gründung von Internatsschulen: Anavryta (Griechenland) 1949; Louisenlund (Schleswig Holstein) 1949; Battisborough (England) 1955; Rannoch (Schottland) 1959; Box Hill (England) 1959; Athenian School (USA) 1965.
1952	Auf Schloss Weissenhaus in Oldenburg wird die erste Kurzschule Deutschlands eröffnet.
1953	Kurt Hahn tritt gesundheitsbedingt als Leiter Gordonstouns zurück und verbringt von nun an seinen Lebensabend auf dem Hermannsberg bei Schloss Salem am Bodensee.
1962	Gemeinsam mit Sir Lawrence Darvall, einem Nato Air Marshall, gründet Kurt Hahn das Atlantic College in St. Donat's Castle, Wales. Daraus gehen schließlich nach weiteren Gründungen die „United World Colleges“ hervor.
1974, 14. Dezember	Kurt Hahn stirbt in Ravensburg und wird in Salem beigesetzt.

... gelebtes Leben!

2. Kurt Hahn – kein historisches Konstrukt, sondern lebendig in Erinnerungen

2.1 Vorwort zu den „Livemitschnitten“ , Vorgehensweise der Arbeit

Im Rahmen dieser Arbeit führte ich zehn Interviews mit Zeitzeugen, Ziel war es, Kurt Hahn einmal anders zu beleuchten.

Um überhaupt erst Kontakt zu Menschen aufzunehmen, beziehungsweise sie ausfindig zu machen, verfasste ich zunächst Standard E-Mails und Briefe sowohl auf Englisch als auch auf Deutsch und verschickte diese an mir bekannte Schulen (z.B. Salem, Gordonstoun ect.) oder Organisationen Kurt Hahns (z.B. Outward Bound).

Das Verhältnis von geschriebenen Briefen und einer erhaltenen Zusage beträgt achtzehn zu zehn. Die von mir kontaktierten Organisationen waren: das Landheim Schondorf, die Schloss-Schule-Salem, Outward Bound Deutschland, der „Duke of Edinburgh Award“, das Internat Louisenlund, die Schloss-Schule-Kirchberg, Outward Bound UK, Outward Bound Trust UK, United World Colleges, das Hochschulforum Erlebnispädagogik/an der Universität Augsburg, Brathay Hall[33], der Bundesverband Erlebnispädagogik, die DAV Jugendbildungsstätte Hindelang sowie www.kurthahn.org (Plattform im Internet).

Im nun folgenden Hauptteil befinden sich die zehn Zeitzeugeninterviews sowie vorangestellt jeweils ein Vorwort und eine Übersicht der in den einzelnen Interviews von mir formulierten Fragen.

[33] Brathay Hall ist einer der größten Anbieter von erlebnispädagogischen Maßnahmen und Projekten in Großbritannien.

Mr. Peter Carpenter (links) und Prinz Philipp von Großbritannien und Nordirland, Herzog von Edinburgh (rechts)

2.1.1 Interview mit Mr. Peter Carpenter am 24.06.03:

„I followed in Hahns footsteps."

Am 19.03.03 kontaktierte ich per eMail zum ersten Mal Mr. Peter Carpenter unter der Internetadresse www.theaward.org mit der Bitte um ein Interview. Der Kontakt kam über Klaus Vogel zustande, ihn erreichte ich am 17.2.03, er empfahl mir Mr. Carpenter als Kontaktmann zum „Duke of Edinburgh Award". Leider erhielt ich auch nach einer zweiten Mail am 12.05.03 keinerlei Antwort von Mr. Carpenter persönlich, sondern lediglich eine Antwort von einem Mitarbeiter, welcher mir empfahl, mich an das Büro von Prinz Phillip zu wenden. Daraufhin entschied ich mich dazu, per Brief nochmals Kontakt zu Mr. Carpenter aufzunehmen.

Mr. Carpenter war Leiter der Outward Bound Sea School in Aberdovey und schrieb zahlreiche Artikel sowie Beiträge zu Büchern über Kurt Hahn, er ist also durchaus ein Hahn-Experte.

Im ersten Brief, den ich von Mr. Peter Carpenter erhielt, sandte er mir verschiedene Dokumente aus dem Kurt Hahn Trust der University of Cambridge zu. Dies waren: Kurt Hahn and the Cambridge Scholarships (by Peter Carpenter); Kurt Hahn and his influence on education (by Peter Carpenter); Kurt Hahn – a Biographical Outline by Peter Carpenter; The practical child and the bookworm – A talk by Kurt Hahn, broadcasted by the BBC on 22nd November 1934. Da dieser Brief zu einem Zeitpunkt eintraf, an welchem große Teile der vorliegenden Arbeit bereits fertiggestellt waren und nicht zum Themenschwerpunkt (Interviews mit Zeitzeugen) meiner Arbeit gehören, blieben sie an dieser Stelle außer Acht. Allerdings könnten diese interessanten Dokumente durchaus für eine spätere Ausweitung dieser Arbeit beziehungsweise ein Aufbauen darauf hilfreich sein. Mr. Peter Carpenter antwortete sehr präzise und doch ausführlich auf meine Fragen zu Kurt Hahn, im Gegensatz zu Mr. Ian Lawson stuft er den Einfluss des Lebens im Exil auf Kurt Hahn und seine Pädagogik als nicht sehr bedeutend ein, er ist der Meinung, dies beeinflusste Hahn „... hardly at all."

Im Folgenden finden Sie nun das Interview mit Mr. Peter Carpenter, welches ich mit dem zweiten Brief am 20.07.03 erhielt. Eine Kopie habe ich dem Anhang (Anlage 1) beigefügt:

Fragen zum Interview mit Mr. Peter Carpenter M.A., B.Litt. am 20.07.03 (per Brief):

1. Please tell me your name, place of birth, date of birth, occupation, family status.

2. Please describe your professional development with specific reference to Kurt Hahn and his contribution to education.

3. Are you still connected with Kurt Hahns work? Do you think you have been influenced by him?

4. When and where did you first meet Kurt Hahn?

5. What was your connection with Kurt Hahn?

6. What is your impression of Kurt Hahn and his work?

7. Many people say that Mr. Hahns understanding of democracy was not like our understanding nowadays. Do you agree?

8. How did the years he spent in exile affect his educational ideas and the acceptance of these ideas?

9. Do you have anything to criticize about Kurt Hahn and his methods?

10. What are your impressions of the schools Kurt Hahn founded, such as Salem and Gordonstoun, today?

11. How is Kurt Hahn and his work appreciated in the U.S.A., England and Germany respectively, and are there any differences?

12. Do you see Kurt Hahns educational legacy as a methodology rather than as a holy writ to be followed?

Interview mit Mr. Peter Carpenter M.A., B.Litt. am 20.07.03 (per Brief):

S.R.:
Please tell me your name, place of birth, date of birth, occupation and family status.

Mr. Peter Carpenter M.A., B.Litt.:
Peter Carpenter, U.K., date of birth 08.03.1922

S.R.:
Please describe your professional development with specitic reference to Kurt Hahn and his contribution to education.

Mr. Peter Carpenter M.A., B.Litt.:
I first followed in Hahns footsteps when I became an instructor at the Outward Bound Sea School, Aberdovey (1943–46). In 1958, when I was a Tutor at the Cambridge Institute of Education. I was appointed an Honorary Liaison Officer for the Duke of Edingburghs Award, with responsibility for developing the Award in East Anglia. In 1990 Germany was added. I retired from the Institute in 1986 and from the Award in 1994.

S.R.:
Are you still connected with Kurt Hahns work? Do you think you have been influenced by him?

Mr. Peter Carpenter M.A., B.Litt.:
I have written a chapter in a book on Hahn, as well as a number of articles in journals on him and his contribution to education. I also give the occasional lecture and reply to questionnaires such as this one! In the centenary year of Hahns birth, 1986, the Duke of Edinburgh and I founded the University of Cambridge Kurt Hahn Trust. The scholarships which the Trust offers take up a lot of my time. The answer to the second question is an emphatic “yes”.

S.R.:
When and where did you first meet Kurt Hahn?

Mr. Peter Carpenter M.A., B.Litt.:
In 1938, when I arrived at Gordonstoun.

S.R.:
What was your connection with Kurt Hahn?

Mr. Peter Carpenter M.A., B.Litt.:
As a pupil in his school for two years. Later, I met him spasmodically[34] and corresponded with him.

S.R.:
What is your impression of Kurt Hahn and his work?

Mr. Peter Carpenter M.A., B.Litt:
This is a difficult question to answer in a nut shell. As a boy I was overawed by him. Not only was he a big man physically, but he had an overpowering personality. It was not till much later that I began to appreciate the scale[35] of his achievements. In my opinion he is the most influential educationalist of the 20th century. Like most great men, he is a controversial figure who arouses[36] admiration in some people and distrust in others. He is also very complex and I have caught myself out contradicting myself! My view of him is highly subjective, as are other peoples view which may differ radically from mine but are no less valid. For those reasons one has to be very careful in arriving at conclusions[37].

S.R.:
Many people say that Mr. Hahns understanding of democracy was not like our understanding nowadays. Do you agree?

Mr. Peter Carpenter M.A., B.Litt.:
Although he was a man of strong convictions[38], he was far from being an autocrat. On the contrary, the system at Gordonstoun was based on trust. Hence[39] the Training Plan. Moreover, boys were constantly placed into situations which de-

---

[34] spasmodically = unregelmäßig; Deuter, M.: Das Oxford Schulwörterbuch. Oxford und Berlin, Oxford University Press, 1996.
[35] the scale = das Ausmaß; Deuter, M.: A.a.O.; 1996.
[36] to arouse = erregen; Deuter, M.: A.a.O.; 1996.
[37] the conclusion = die Schlussfolgerung; Deuter, M.: A.a.O.; 1996.
[38] the conviction = die Überzeugung; Deuter, M.: Das Oxford Schulwörterbuch. Oxford und Berlin, Oxford University Press, 1996.
[39] hence = deshalb; Deuter, M.: A.a.O.; 1996.

manded responsible actions. As they became more responsible they rose through the ranks and were encouraged to make decisions which affected the lives of their fellow-pupils. It was a highly organized system and one can call it "undemocratic" if democracy is giving people what they want.

S.R.:
How did the years he spent in exile affect his educational ideas and the acceptance of these ideas?

Mr. Peter Carpenter M.A., B. Litt:
The answer to the first part of the question is "hardly at all". Hahn arrived at his educational philosophy early in life and continued to stand by it. Those who valued his ideas remained faithful to them, in whatever country. Many of those who were sceptical were "converted" once they saw the ideas translated into action, e.g. in the institutions which he inspired. Others, mainly tradionalists, have remained unconvinced.

S.R.:
Do you have anything to criticize about Kurt Hahn and his methods?

Mr. Peter Carpenter M.A., B.Litt.:
Some of his followers have done him a disservice by elevating him to sainthood. He had a curious surely mistaken attitude towards puberty as some aberration[40] of nature. He was a perfectionist who, many of his colleagues complained, constantly interfered. He immersed[41] himself in the welfare of his young charges to such a degree that he found it difficult to "let them be". Someone who knows Hahn better than I does take him to task for not bestowing enough praise when praise was due. That had not occurred to me and is a good example of how estimates of him vary.

S.R.:
What are your impressions of the schools Kurt Hahn founded, such as Salem and Gordonstoun, today?

Mr. Peter Carpenter M.A., B.Litt.:
I did not know Salem before he left and have visited the school only once (in 1986), so I cannot comment. I was very disappointed when the headmaster refused to take on the German equivalent of the Duke of Edinburgh's Award. As for Gordonstoun, there has been succession of headmasters, each of whom have gradually modified, if not abandoned, many of the rules and practices which Hahn origi-

[40] the aberration = die Abweichung; Deuter, M.: A.a.O.; 1996.
[41] to immerse = sich versenken; Deuter, M.: A.a.O.; 1996.

nated. This is partly because these heads were of lesser stature and partly, it must be said in their defence, because in the world of today they are outdated, such as wearing shorts with no side pockets.

S.R.:
How is Kurt Hahn and his work appreciated in the U.S.A., England and Germany respectively, and are there any differences?

Mr. Peter Carpenter M.A., B.Litt.:
I cannot speak for the U.S.A., except to say that the Duke of Edinburgh's Award (called the Congressional Award) has been functioning there for a long time. (Through that Award, based on Gordonstouns Moray Badge, Hahn has made his biggest impact worldwide). – Most of the sources which shaped his educational ideas can be found in this country. This is why people here were willing to listen to him, and where else could a penniless foreigner have started his own school! – In Germany, Salem was never in the mainstream of education. And the Award Scheme is struggling because there is not the same tradition of voluntary service. For instance, school teachers are reluctant to engage in extra-curricular activities unless they are paid for it. I might add here, that many of his ideas have been adopted, if not adapted, by schools all over the world.

S.R.:
Do you see Kurt Hahns educational legacy as a methodology rather than as a holy writ to be followed?

Mr. Peter Carpenter M.A., B.Litt.:
No, it is the other way round. The four or five "declines" in modern society which he identified in the nineteen-twenties are still with us. When it comes to finding ways of combating them it is up to modern educators, to give some examples, to arrange for young people to be challenged physically and to create opportunities for them to be of service. In other words, the implementation can vary, the basic premise remains.
Finally, when commenting on Hahn, I find it helps to draw a distinction between his personal qualities and the work he left behind.

Kurt Hahn auf dem Hermannsberg

2.1.2 Interview mit Dr. Mario Kölblinger am 02.06.03:

„Ich denke wir waren liberaler als Salem."

Herr Dr. M. Kölblinger wurde mir von Herrn Prof. Dr. Werner Michl als Gesprächspartner empfohlen. Aufgrund seines Wohnsitzes in München war er der räumlich nächstlebende Zeitzeuge und somit einer meiner ersten Interviewpartner. Nach einigen Telefonaten, um einen günstigen Gesprächstermin zu finden, fuhr ich schließlich am 02.06.03 nach München, um Herrn Dr. Kölblinger in einem Schwabinger Café zu treffen. Natürlich prägten die vorangegangenen Telefonate mein Bild von Herrn Dr. Kölblinger. Dieses sollte sich als komplett inadäquat herausstellen. Denn auch dieser Gesprächspartner wirkte optisch wesentlich jünger als erwartet. Fast erscheint es, als habe sich Dr. Kölblinger etwas jugendliches, jungenhaftes bewahrt. Verschmitzt und häufig mit einem Augenzwinkern erzählte er von seinen Erinnerungen, Erlebnissen in Louisenlund. Dort ging Dr. Kölblinger für einige Jahre zur Schule und auch, wenn er selbst Kurt Hahn nicht (bewusst) kennen gelernt hat, so bekam er durchaus die „Auswirkungen" seiner Besuche in Louisenlund und seinen Einfluss auf die dortige Pädagogik zu spüren. In das Interview habe ich Inhalte eines Dokumentes von H-G Tönjes eingearbeitet, welches er mir im Vorfeld des Interviews aushändigte. Eine Kopie des Papiers enthält der Anhang.

Das Interview mit Herrn Dr. Kölblinger dauerte über zwei Stunden und viele durchaus interessante, allgemeinere Gedanken zur Pädagogik konnte ich leider nicht in meine Arbeit aufnehmen, da dies den Rahmen dieser Arbeit überschritten hätte. Trotzdem danke ich Herrn Dr. Kölblinger sehr für seine Gesprächs- und Hilfsbereitschaft. Er war auch so freundlich, mir spannende schriftliche Erinnerungen von Herrn Lester Davis zu überlassen, aus welchen ich ebenfalls ein sehr ausführliches Interview erstellen konnte. Herrn Lester Davis, der in Wales lebt und Mitglied der Outward Bound Bewegung ist, ausfindig zu machen und für ein Interview zu gewinnen, wäre für eine umfangreichere, auf diese Arbeit aufbauende Untersuchung, sicherlich ebenfalls sehr interessant.

Nehmen Sie in den folgenden Interviews Anteil an den Erinnerungen zweier Zeitzeugen:

Fragen des Interviews am 02.06.03 mit Dr. Mario Kölblinger:

1. Wie Sie anbei des Berichtes aus Louisenlund von Hans-Georg Tönjes erwähnen, lag Hahn „im ewigen Clinch“ mit dem Rauchen und der Koedukation. Wie sehen Sie Hahns Ideal der „grande passion“ sowie die „Förderung der „giftlosen Leidenschaften“ als „Erlebnistherapie“ bzw. sein Verhalten im Bezug auf die Verwirklichung dieser Vorstellungen?

2. Wie stehen Sie zu dem Vorwurf, Hahn sei für „Gleichschaltung“ und gegen „Individualisierung“ gewesen? Welchen Eindruck hatten Sie von seinem Demokratieverständnis?

3. Wie groß würden Sie Hahns Einfluss auf die in Louisenlund praktizierte Pädagogik einschätzen? Waren Veränderungen für Sie als Kind spürbar, wenn Hahn anwesend war? (Verhältnis Dr. Lues, Kurt Hahn, Prof. Chrisian Weniger/Hermann-Lietz Schulen, Dr. Reisinger/Schondorf[42])

4. Im mir vorliegenden Text heißt es, die Eigenständigkeit Louisenlunds bestand darin, nur das von Salem/Kurt Hahn zu übernehmen, was man gut fand. Welche Dinge waren dies, und empfanden Sie als Kind diese auch als gut?

5. Welchen in Vergessenheit geratenen Erziehungsgrundsätzen verschaffte Hahn Ihrer Meinung nach wieder Geltung? Erinnern Sie sich an Situationen, in welchen er neue praktische Anregungen gegen die, ihm so verhasste, Routine gab?

6. Gibt es in Ihrer Erinnerung Beispiele für die im Text auf S.9[43] erwähnte „Methode der moralischen Stigmatisierung“? Wie „wirksam“ war dieses Druckmittel Hahns bei Ihnen?

7. Würden Sie der Aussage zustimmen, Hahn sei zwar „rigide und wenig diskussionsbereit gewesen, wenn es die gesamte Schülerschaft oder das Lehrerkollegium betraf, jedoch wenn es um den einzelnen Schüler ging war sein Verhalten von großer Hilfsbereitschaft/Güte geprägt die alles andere überwog?“ Erinnern Sie sich an konkrete Situationen aus Ihrer Zeit in Louisenlund auf welche dies zutraf?

8. Wie erklären Sie sich, dass Hahns Gedanken zur Pädagogik im letzten Jahrzehnt auch wieder verstärkt nach Deutschland zurückkehrten und einen regelrechten Boom der Erlebnispädagogik auslösten?

---

[42] All diese Pädagogen und die von Ihnen vertretenen Ideale beeinflussten die in Louisenlund praktizierte Pädagogik.

[43] Vgl. Tönjes, H-G.: Kurt Hahn und Louisenlund. Unveröffentlichter Vortrag vor dem Förderverein am 04.09.86 und vor dem Altlouisenlunder Bund am 04.10.86.

9. Im Bezug auf die heutige vielzitierte „Bildungsmisere“, wie wären Ihrer Meinung nach Hahns Vorschläge zur Überwindung?
Im mir vorliegenden Dokument von H-G Tönjes[44] wird immer wieder von seiner Flexibilität gesprochen und sein Realitätssinn betont (S.10 „Rauchen“).

[44] Vgl. Tönjes, H-G.: Kurt Hahn und Louisenlund. Unveröffentlichter Vortrag vor dem Förderverein am 04.09.86 und vor dem Altlouisenlunder Bund am 04.10.86.

Anhangverzeichnis

Anlage 1: Originalbriefinterview mit Mr. Peter Carpenter

Anlage 2: Originalbriefinterview mit Mr. Ian Lawson

Anlage 3: Originalmailinterview, sowie der Rede „Kurt Hahn“ von Mr. Michael Schweitzer

Anlage 4: Originalbriefinterview mit Mr. Hilary Tunstall – Behrens

Anlage 5: Originalmailinterview mit Mr. David B. Sutcliffe

Anlage 6: Unveröffentlichter Brief aus dem Jahre 1984 von OstD Plate

Anlage 7: Rede zur Examensfeier 2003, „Rinde und Richtschnur; was Salem sein will und kann und muss“, von Herrn OstD Dieter Plate in „Salem – Das Magazin Nr. 33“

Anlage 8: Vortrag „Kurt Hahn und Louisenlund“ von H. – G. Tönjes

Anlage 9: Dokument „Personal Reminiscences“ von Lester Davis

Anlage 10: Unveröffentlichte Rede von Herrn E. Ebert

Anlage 11: Unveröffentlichte Umfrage „Hahns Persönlichkeit als Erziehungsfaktor“ von W. Flitner

Anlage 12: Unveröffentlichtes Manuskript „Erzieherleben“ von Prof. L. Richter

Anlage 13: Unveröffentlichte Rede „Kurt Hahn and the pursuit of a genius“ von Mr. Winthrop-Young

Anlage 14: Nützliche Internetadressen

Anlage I

PATRONS
HRH The Prince Philip, Duke of Edinburgh KG, KT
HE Thomas Matussek, German Ambassador to the UK
HE Sir Paul Lever, British Ambassador to Germany

TRUSTEES
Mrs Anne Lonsdale, Chairman
Dr Anita Bunyan
Professor Volker Heine
Professor Sir David Williams

UNIVERSITY OF CAMBRIDGE

Kurt Hahn Trust

1 July 2003

Dear Mr Rosher

Thank you for your letter of 24 June.

I shall be glad to give what help I can. It is just as well you have posed specific questions, for I should not want to write the dissertation for you! However, to give considered replies to these questions will take a little time, you will understand.

Meanwhile I enclose some material which is ready to hand and which may be of interest and use to you.

Yours sincerely,

Personal questions

1. Name, address, date of birth

Peter Carpenter, 8 North Terrace, Cambridge CB5 8DJ, U.K., 8.3.1922

2. Professional development with specific reference to Kurt Hahn and his contribution to education.

I first followed in Hahn's footsteps when I became an instructor at the Outward Bound Sea School, Aberdovey (1943-46). In 1958, when I was a Tutor at the Cambridge Institute of Education, I was appointed an Honorary Liaison Officer for the Duke of Edinburgh's Award, with responsibility for developing the Award in East Anglia. In 1990 Germany was added. I retired from the Institute in 1986 and from the Award in 1994.

3. Are you still connected with Kurt Hahn's work? Do you think you have been influenced by him?

I have written a chapter in a book on Hahn, as well as a number of articles in journals, on him and his contribution to education. I also give the occasional lecture and reply to questionnaires such as this one!. In the centenary year of Hahn's birth, 1986, The Duke of Edinburgh and I founded the University of Cambridge Kurt Hahn Trust. The scholarships which the Trust offers take up a lot of my time. The Answer to the second question is an emphatic "yes".

Questions relating to Kurt Hahn

1. When and where did you first meet Kurt Hahn?

In 1938, when I arrived at Gordonstoun.

2. What was your connection with Kurt Hahn?

As a pupil in his school for two years. Later, I met him spasmodically and corresponded with him.

3. What is your impression of Kurt Hahn and his work?

This is a difficult question to answer in a nut shell. As a boy I was overawed by him. Not only was he a big man physically, but he had an overpowering personality. It was not till much later that I began to appreciate the scale of his achievements In my opinion he is the most influential educationalist of the 20th century. Like most great men, he is a controversial figure who arouses admiration in some people and distrust in others. He is also very complex and I have caught myself out contradicting myself! My view of him is highly subjective, as are other people's views which may differ radically from mine but are no less valid. For those reasons one has to be very careful in arriving at conclusions.

4. Many people say that Mr Hahn's understanding of democracy was not like our understanding nowadays, Do you agree?

Although he was a man of strong convictions, he was far from being an autocrat. On the contrary, the system at Gordonstoun was based on trust. Hence the Training Plan. Moreover, boys were constantly placed into situations which demanded responsible actions. As they became more responsible they rose through the ranks and were encouraged to make decisions which affected the lives of their fellow-pupils It was a highly organized system and one can call it 'undemocratic' if democracy is giving people what they want.

5. How did the years he spent in exile affect his educational ideas and the acceptance of these ideas?

The answer to the first part of the question is "hardly at all". Hahn arrived at his educational philosophy early in life and continued to stand by it. Those who valued his ideas remained faithful to them, in whatever country. Many of those who were sceptical were 'converted' once they saw the ideas translated into action, i.e. in the institutions which he inspired. Others, mainly tradionalists, have remained unconvinced.

6. Do you have anything to criticize about Kurt Hahn and his methods?

Some of his followers have done him a disservice by elevating him to sainthood. He had a curious, surely mistaken, attitude towards puberty as some aberration of nature. He was a perfectionist who, many of his colleagues complained, constantly interfered. He immersed himself in the welfare of his young charges to such a degree that he found it difficult to 'let them be'. Someone who knows Hahn better than I do takes him to task for not bestowing enough praise when praise was due. That had not occurred to me and is a good example of how estimates of him vary.

7. What are your impressions of the schools Kurt Hahn founded, such as Salem and Gordonstoun, today?

I did not know Salem before he left and have visited the school only once (in 1986), so cannot comment. I was very disappointed when the headmaster refused to take on the German equivalent of the Duke of Edinburgh's Award. As for Gordonstoun, there has been a succession of headmasters, each of whom have gradually modified, if not abandoned, many of the rules and practices which Hahn originated. This is partly because these heads were of lesser stature and partly, it must be said in their defence, because in the world of today they are outdated, such as wearing shorts with no side pockets.

8. How is Kurt Hahn and his work appreciated in the U.S.A., England and Germany respectively, and are there any differences?

I cannot speak for the U.S.A., except to say that the Duke of Edinburgh's Award (called the Congressional Award) has been functioning there for a long time. (Through that Award, based on Gordonstoun's Moray Badge, Hahn has made his biggest impact worldwide). - Most of the sources which shaped his educational ideas can be found in this country. This is why people here were willing to listen to him. And where else could a penniless foreigner have started his own school! - In Germany, Salem was never in the mainstream of education. And the Award Scheme is struggling because there is not the same tradition of voluntary service. For instance, school teachers are reluctant to engage in extra-curricular activities unless they are paid for it. I might add here that many of his ideas have been adopted, if not adapted, by schools all over the world.

9. Do you see Kurt Hahn's educational legacy as a methodology rather than as a holy writ to be followed?

No, it is the other way round. The four or five 'declines' in modern society which he identified in the nineteen-twenties are still with us. When it comes to finding ways of combating them it is up to modern educators, to give some examples, to arrange for young people to be challenged physically and to create opportunities for them to be of service. In other words, the implementation can vary, the basic premise remains.

Finally, when commenting on Hahn, I find it helps to draw a distinction between his personal qualities and the work he left behind.

Anlage 2

TEL. & FAX: 01309 672536

EASTER CALIFER,
FORRES,
MORAY,
IV36 2RN
email: califerfarm@totalise.co.uk

To Sandra Roscher

From Ian Lawson

Subject : Questionaire on Dr Kurt Hahn. August 5 2003

1. Personal Questions.

Ian Lawson : Rouen (France) 01/04/28

2. Honours degree in Economics and History, University of St Andrews : Diploma of Education, St Andrews.

3. Retired : actively farming in Forres . Served for many years as elected Councillor for Perth & Kinross Council ; Grampian Regional Council; Moray District Council.

I live 12 miles from Gordonstoun School where I am life-member of the Gordontoun Association and attend a number of events in the course of the year.

I have served for many years on various Boards and committees of Outward Bound, both with OB UK and with Outward bound International. In the Queen's New Year Honours, 2003, I was made a Commander of the Royal Victorian Order (CVO) " for services as a Trustee of the Outward Bound Trust."

My association with Dr Hahn and his philosophy goes back to 1951 when I started at Gordonstoun and I feel having been strongly influenced by Dr Hahn in many different ways in many different directions. I have watched the gradual development and adaptation of his ideas in the modern world and feel that the core of his philosophy is strong and valid todav

Questions in Relation to KH.

1. At Gordonstoun in the spring of 1951 when he interviewed me for my first post on leaving university.

2. The relationship started as that of colleague but developed over the years after he left Gordontoun when he would return to Moray in the summer when there were many opportunities to meet and talk with him.

3.Always impressive in his physical presence : always very interested and concentrating on oneself as an individual.

He had very definite views in debate and discussion but was preparef to listen to the other point of view.

4.He always wanted to adhere to the platonic principle of democracy but running a lively boarding school was not democratic if it was to succeed. Th ideal was that of balance, especially in developing self-discipline in place of an autocratic imposition of defined rules. There were rules : there had to be - but the ideal was that they should be a 'code of good practice ' rather than a tight prescriptive régime.

He gave great importance to the Colour Bearer System, closely based on the " Guardian " in Plato's Republic. While recognising some of its similarity to Eton's Pop, there was absolutely nopower5 given to pupils to administer corporal punishment.

5.The years of exile clearly had a profound influence on him. It took him a long time to recover from the shock of his rejection by Germany and then enduring the traumas of the war years just as his real work at Gordonstoun was getting under way .

His arrival on the educational scene in Britain was very sudden and he had little time to work out a less stressful integration into the British system. He quickly made his mark but equally there were some who resented this sudden arrival, and those who did not understand or agree with his ideas formed quite a considerable critical opposition.

6. I have very little to criticise in Hahn' ideas . Any criticism may lie with those who claim to be dogmatic about the Hahn way . He never claimed to be an educationa pioneer or academic paedagogue but he did absorb and apply many of the contemporary education ideas and he had a lot of influence in guiding the members of his staff in developing his own ideas.

7. These schools are now members of the Round Square Conferencenad regularly meet to exchange ideas and to discuss how the Hahnian ideas are developing in their own very different social and education cultures.

8.Hahn's ideas have a strong influence in their basic values which is why that influence is a strong as it is. There are differences, often driven by very different national educational sysyems within which schools have to operate. But these differences are not negative : rather are they positive by introducing opportunities to compare national applications and adaptation of his core values.

9. I certainly do not see Hahn's education legacy as one of methodology : this would pre-suppose a prescriptive approach to education which never existed . The core values could perhaps be defined but they were a guide and an an influence which was felt in all aspects of the school's work - which was to educate, which means to draw out in an effective and humane way each individual's intellectual,physical and moral qualities.

This is not holy writ. It never was : it was much more of a matter of style, of allowing the individualto develop along lines which were accepted more from within than from imposition from outside.

.....

I hope this goes some way to answer your very probing questions, each of which merits a dissertation on its own.

Good fortune. Sincerely ,

Ian lawson.

Ian Lawson

Anlage 6

Erinnerung an die letzte Teestunde
bei Hahn. Selbstzweifel und Schwer-
mut nahten ihm heim. Er verglich
sich mit Hamlet, der lange zögerte
und letztlich handelte, und las
einige Passagen aus dem Shakespeare-Stück
vor. 'Die Zeit ist aus den Fugen; Schmach
und Gram, daß ich zur Welt, sie einzu-
richten kam.' Hamlet habe sich aber doch
'höchst königlich bewährt', obwohl seine
'Wagestücke' oder Handlung Namen nicht
verdienen. Mich hat es beeindruckt,
daß ~~dieser Mann~~ Hahn, der doch wie Abraham
müde und lebenssatt auf sein arbeitsreiches
Wirken blicken konnte, am Ende sich
so sehr in Frage stellte. Er, der wie
Mose Gesetze und Sätze nach Salem
gebracht hat, mit denen wir uns heute
oft schwertun, verdient es gerade

wegen seiner ~~eigenen~~ Selbstkritik, daß wir Nachfahren seine Ideen fair prüfen und kritisch akzeptieren. Sein zehnjähriger Todestag soll aber auch daran erinnern, daß durch das Wirken von Hahn die lebendige Gemeinschaft von Schülern, Eltern, Lehrern entstanden ist, die in dieser Zeit, mit dieser Zeit, aber auch gegen die Zeit lebt und arbeitet. Wir denken daher heute auch an die Toten Salems, ~~die~~ und fühlen uns ihnen verbunden. Besonders erinnern wir uns aber an die Schüler, die im letzten Schuljahr sterben mußten, an Brigitte Casparri, an Frank Humbold, an Thomas Hebel. Sie mußten sterben, wir dürfen weiterleben.

SCHULE Archiv Schloss Salem

14.12.84 Pate

„Wir vermögen mehr als wir glauben. Wenn wir dies erleben, werden wir uns in Zukunft nicht mit weniger zufrieden geben.“ (K. Hahn)

Dies war einer der Grundsätze Kurt Hahns und ist auch heute noch einer der Leitgedanken erlebnispädagogischen Handelns.

Doch wie erscheint er im Spiegel der Zeitzeugen? Gelang es Kurt Hahn, seinen Schülern Erlebnisse zu ermöglichen, die sie an ihre Grenzen und darüber hinaus führten und sie dauerhaft beeinflussten? Das Buch gibt einen Blick hinter die Kulissen der historischen Persönlichkeit Kurt Hahn, es zeigt ihn aus der Sicht seiner Schüler, Kollegen und Weggefährten. Durch diese individuellen Zeitzeugenberichte entsteht ein facettenreiches Bild des Pädagogen Kurt Hahn und seiner pädagogischen Ideale.
Kurt Hahn im Licht von Zeitzeugen – Die Anfänge der Erlebnispädagogik lebendig in Erinnerungen.

9 783937 210643

Hochschulschriften
ISBN 3-937210-64-4

ziel